

## Organspende = Nächstenliebe?

Die Krankenkassen werden (oder haben es bereits) Ihnen einen Organspende-Ausweis zusenden, den Sie unterschreiben und bei sich tragen können oder nicht. Falls sie sich nicht dafür entscheiden, ein Organ im Falle Ihres Todes zu spenden, werden Sie vermutlich alle 2 Jahre wieder daran erinnert, vielleicht doch ein(e) Organspender(in) zu werden.

Für manch einen wird dieses Thema so etwas wie eine Gewissensentscheidung. Viele hoffen auf eine fundierte Orientierung, wie aus christlicher Sicht dieses Thema zu betrachten ist.

Neben den möglichen positiven Aspekten einer Lebensverlängerung und Leidensverringerung durch Organtransplantation gibt es vielerlei zu bedenken und es ist auch schon sehr viel darüber geschrieben worden.

Einige wichtige Überlegungen sollen hier nur ganz kurz dargestellt werden und zum innerfamiliären Gespräch anregen.

### 1. **Organspende als „Lebenspende“**

Bestimmte Organe können gespendet werden, wobei der Spender mit gewissen Einschränkungen nach der Organspende weiterleben kann. Das ist immer dann der Fall, wenn dieses Organ im Körper mehrfach vorhanden ist: Die Niere, Lunge, Hornhaut der Augen, Knochenmark, Haut usw.

Prominente Personen haben z.B. ihrem kranken Ehepartner oder eigenen Kindern solche Organe gespendet und das Leben der Organempfänger für einige Zeit verlängern können.

### 2. **Organspende bei Hirntod**

Stirbt jemand z.B. durch einen tödlichen Unfall und möchte Organe spenden, wird die Sachlage sehr kompliziert.

Denn die geltende Rechtslage schreibt vor, dass Organe (die im Körper lebensnotwendig sind, z.B. das Herz) nur entnommen werden dürfen, wenn der Spender „tot“, d.h. medizinisch „hirntot“ ist. Durch die moderne Gerätemedizin kann jedoch der Gesamtorganismus ziemlich lange in seinen Funktionen am Leben erhalten bleiben, auch wenn das Hirn seine Funktionen nicht mehr ausübt. Der „Hirntod“ ist deshalb für namhafte Mediziner ein sehr umstrittenes Kriterium und **nicht** mit dem Tod des Menschen gleich zu setzen. Eine hirntote Frau kann z.B. noch Kinder zur Welt bringen und ein hirntoter Mann ist noch zeugungsfähig. Deshalb wird unter den Medizinern auch die Meinung vertreten, dass ein „Hirntoter“ **kein** toter Mensch (=Leiche), sondern ein schwerstkranker Sterbender ist. „Hirntote“ haben normale Körpertemperatur und Stoffwechsel, der z.T. durch Geräte unterstützt wird.

### 3. **Ethische Probleme im Zusammenhang mit der Organspende nach dem „Hirntod“**

a)

Erstmals in der Geschichte der Menschheit ist der Mensch durch die Apparatemedizin in der Lage, den Zeitpunkt des Todes innerhalb einer bestimmten Zeitspanne zu verzögern und selbst zu bestimmen. Ob Menschen dazu ein (auch religiös vertretbares) Recht haben, wird immer umstritten bleiben. Die Frage, wo die Seele beim diagnostizierten „Hirntod“ ist, kann nicht mit Sicherheit beantwortet werden.

b)

In der Medizin der Organtransplantation wird es immer Leute geben, die daran finanziell verdienen (Ärzte, Kliniken, Pharmaindustrie). Ein eigenes wirtschaftliches Interesse an Organtransplantationen kann deshalb nie ganz ausgeschlossen werden. Die Spezialkliniken für Organtransplantation müssen „ausgelastet“ werden, damit sie betrieben werden können...

c)

Die Zahl der bereitwilligen Organspender wird gegenüber der der Organempfänger immer deutlich kleiner sein. Deshalb wird es immer zu entscheiden bleiben, nach welchen Kriterien Transplantationen prioritär behandelt werden. Die jüngsten Skandale haben die möglichen Manipulationen in der Organvergabe offen gelegt. Ob immer die „Bedürftigsten“ (nach welchen Kriterien auch immer) bevorzugt behandelt werden, ist fraglich.

d)

Gegner von Organspenden müssten eigentlich der Fairness wegen sowohl auf die Organspende als auch auf den Organempfang verzichten.

e)

Empfänger von Organen bleiben oft schwerkranke und von Medikamenten abhängige Patienten, weil der Körper das fremde Organ abstößt. Die Frage, ob der Aufwand für eine solche Leidensverlängerung zu rechtfertigen ist, bleibt offen. Auch transplantierte Organe haben oft nur eine begrenzte Funktionsfähigkeit. Notwendige mehrfache Transplantationen des selben Organs sind keine Seltenheit.

f)

Warten auf den Tod des Spenders um selbst in den Genuss eines Ersatzorgans zu kommen? Eine Vorstellung, die nicht ohne gemischte Gefühle durch den Kopf gehen kann.

### **Fazit:**

- Die Entscheidung, im Falle eines „Hirntodes“ Organe zu spenden, sollte jeder nur **für sich selbst** treffen und nicht für andere aus dem familiären Umfeld. Dazu ist es notwendig, zu Lebzeiten für sich im Falle eines nahen Todes über die Frage der Organspende zu entscheiden und mit den Angehörigen darüber offen zu sprechen bzw. in einer Patientenverfügung auszudrücken.
- Kein Mensch stirbt deshalb, weil er kein Ersatzorgan bekommen hat, sondern weil die eigene biologische Uhr abgelaufen ist.
- Die „Werbekampagne“ für Organspende sollte keinen Entscheidungsdruck auf mögliche Organspender ausüben.
- Es sollte nie die Diskussion darüber geführt werden, ob Organspender womöglich die „besseren Menschen“ wären. Egal, wie sich jemand zu dieser Frage entscheidet, diese Gewissensentscheidung muss respektiert werden.

Kaplan Konrad Heil

Weitere Infos:

<http://www.kath-info.de/hirntod.html>

<http://hirntoddebatte.wordpress.com/>

<http://www.katholisches.info/2008/09/22/hirntod-vatikanische-bedenken-gegen-neudefinition-des-todes-lebende-nicht-wie-kadaver-behandeln/>

<http://cms.bibelbund.de/ethische-themen/752-organentnahme-und-organspende-eine-christliche-sicht.html>